

# Wiederholungstäter voller Schaffensdrang in Königswinter

## Kunstfreunde schauen 35 Teilnehmern beim siebten "Wet Painting" interessiert über die Schulter

Von Guido Krawinkel



Kunst im Grünen... Foto: Frank Homann

**Königswinter.** Bereits zum siebten Mal veranstaltete die Gruppe Kultur der Lokalen Agenda 21 die Wet Painting-Aktion und bot "Kunst zum Zugucken, Anfassen und Mitbieten". Aus der Königswinterer Kulturlandschaft ist dieses Event längst nicht mehr wegzudenken und so hatten sich bei bestem Sommerwetter wie im Vorjahr 35 Künstlerinnen und Künstler im Garten von Haus Bachem sowie am Rheinufer ausgebreitet und schufen vor den Augen zahlreicher Zuschauer ihre Kunstwerke.

Um 10 Uhr hatten Bürgermeister Peter Wirtz und Klaus Uwe Meier als Sprecher der Gruppe Kultur der Lokalen Agenda 21 in Haus Bachem den Startschuss gegeben, dann blieben den Teilnehmern nur wenige Stunden Zeit: Um 16 Uhr mussten alle Werke in Haus Bachem abgegeben werden.

Diesmal hatte man die Beteiligung auf zwei Bilder pro Künstler eingeschränkt und auch die Auflage gemacht, dass alle Werke, die bei der abschließenden Auktion unter den Hammer kommen sollen, beim Wet Painting entstanden sein müssen. "Da haben wir dieses Mal auch ein Auge drauf", so Meier, der die Aktion damit auf ihren Kerngedanken zurückführen will. Denn gestern sollten schließlich nur die noch nicht ganz getrockneten Bilder versteigert werden, die am Vortag entstanden waren.

Nicht nur beim Publikum hat die von einem Versicherungskonzern gesponserte Aktion inzwischen eine feste Fangemeinde, auch viele Künstler kommen immer wieder. "Es hat sich ein richtiges Netzwerk entwickelt", so Meier, der auch von einer Reihe von Freundschaften zu berichten weiß, die im Laufe der Jahre entstanden sind.

"Es ist schon toll, was sich hier entwickelt hat", gerät er ins Schwärmen und auch die Organisation werde immer besser. "Wir werden immer professioneller", sagt er mit einem Augenzwinkern im Hinblick auf die Mitglieder der Gruppe Kultur der lokalen Agenda, die er als "eingespielte Mannschaft mit Teamgeist" beschrieb.



... und zum Zuschauen. Foto: Frank Homann



Die "Wet Painting"-Aktion wirkt anziehend. Foto: Frank Homann

Dieser Teamgeist ist ebenfalls bei vielen Künstlern anzutreffen. Direkt vor Haus Bachem haben Christiane Ahlemeyer und Doris Lenz ihr Quartier aufgeschlagen. Die Beiden sind nicht nur gut befreundet, sie sind auch seit kurzer Zeit Nachbarinnen und haben nun Gelegenheit, zum ersten Mal zusammenzuarbeiten. Auch künstlerisch scheint das Duo bestens zu harmonieren, auf beiden Arbeiten zeichnen sich bereits Frauengestalten ab.

Gleich mehrere Künstler haben sich im Garten von Haus Bachem niedergelassen, viele davon sind "Wiederholungstäter", die den besonderen Charme der Königswinterer Aktion und die lockere Atmosphäre zu schätzen wissen.

Dazu gehört auch Christine Bless-Paar, die sich in eine der hinteren Ecken des Gartens zurückgezogen hat. Auf ihrer pastellfarbenen grundierten Leinwand macht sich derzeit noch ein großer roter Fleck breit. Was genau daraus werden soll, weiß sie noch nicht, "es hat irgendetwas mit dem Thema Natur zu tun." Alles weitere entwickelt sich im Laufe der Arbeit.

Voll im Schaffensdrang ist bereits Heike Sistig. Kaum eine Stunde nach Beginn der Aktion ist sie bereits von einer Vielzahl schwarz bemalter Blätter umgeben. Daraus und aus Zeichnungen fertigt sie komplexe Collagen. Sie selbst ist zum ersten Mal mit von der Partie, ihr Mann, der nebenan an einem von großen Farbflächen bestimmten Bild arbeitet, schon zum fünften Mal.

Vollen Körpereinsatz verlangt die Maltechnik, die Angelika Lemb entwickelt hat. Mit Abziehern, wie man sie sonst zum Fensterputzen verwendet, und mit Trockentüchern gestaltet sie auf zuvor schwarz grundierten Leinwänden großflächige Strukturen. Entstanden ist diese "Abzeichnungen" genannte Technik durch Zufall. Beim Malen von Trickfilmen wollte sie Material sparen und bereits verwendete Leinwände sauber wischen. Daraus entwickelt sich dann diese sehr spezielle Technik.

Den russischstämmigen Maler Anatol Sokolov hat es ebenfalls an die Rheinpromenade gezogen. Diese Rheinseite hat Sokolov, der im gegenüberliegenden Bad Godesberg wohnt, erst seit kurzem für sich entdeckt. Hier schätzt er vor allem die angenehme Atmosphäre, die die ins Sonnenlicht getauchte Königswinterer Rheinpromenade ausstrahlt.

In unmittelbarer Nachbarschaft eines Cafés malt er nun die Königswinterer "Skyline" in einer sich durch kräftige Farben und klare Strukturen auszeichnenden Technik, die an naive Malerei erinnert. Der Standort in der Nähe des Cafés sei aber reiner Zufall, so erzählt er. "Ich brauche keinen Kaffee, sondern will die Menschen malen." Und so kann es durchaus sein, dass sich der ein oder andere ahnungslose Cafébesucher auf seinem Bild wiederfinden wird.

*Artikel vom 24.08.2009*